René Wohlhauser

mikka resna

für Tenor und Gitarre

auf ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten

2006

René Wohlhauser

mikka resna

für Tenor und Gitarre

auf ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten

2006

Ergon 34, Musikwerknummer 1318

Bei diesem Werk handelt es sich um eine
Auftragskomposition von
Hans-Jürg Rickenbacher und Benjamin Bunch

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel
Registrierte ISBN-Verlags-Nummer: 978-3-907467
www.renewohlhauser.com

Weltweiter Vertrieb:

Schweizer Musikedition SME/EMS
Hochschule für Musik, Luzern
https://musinfo.ch/de/personen/alle/?pers_id=58
info@musinfo.ch

Vorwort

Vorzeichen gelten jeweils nur für eine einzige Note in der entsprechenden Oktavlage.
Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe.

Text
Beim Text handelt es sich um ein eigenes lautpoetisches Gedicht aus den Jahren 2005/06.
Die Aussprache folgt der deutschen Aussprache.

mikka resna
mmh

mikka resna pip mora
nora titsch go siro gah

ragiso rosigah gago

kami nares ramo hip
rano goritsch rosni lip

salomadira miranagar
harekorimo sagale sotore mu u

sahna remo nikka som
wagra naschi sami rom

gore metschi narikma
wagi nasno sanra ga

Aufführungsdauer: ca. 4 Min.

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten hergestellt.

Die Uraufführung, gespielt von Hans-Jürg Rickenbacher, Tenor, und Benjamin Bunch, Gitarre, fand am 8. Februar 2007 im Großen Saal der Musik-Akademie Basel statt.

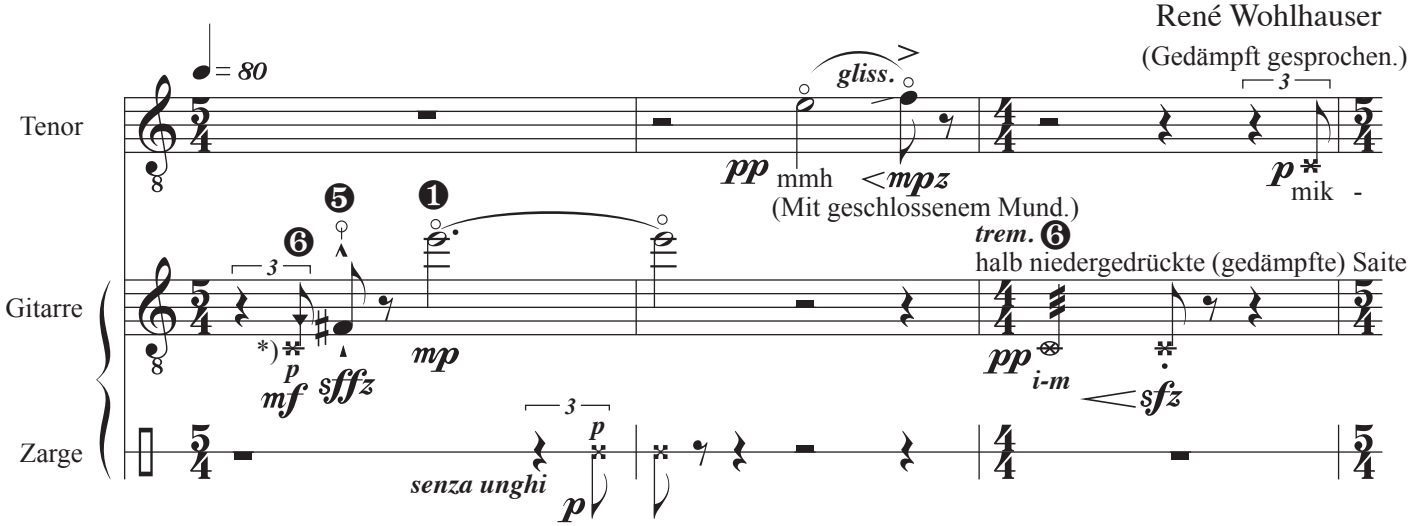
mikka resna

für Tenor und Gitarre (2006)
auf ein lautpoetisches Gedicht des Komponisten
Ergon 34, Musikwerknummer 1318

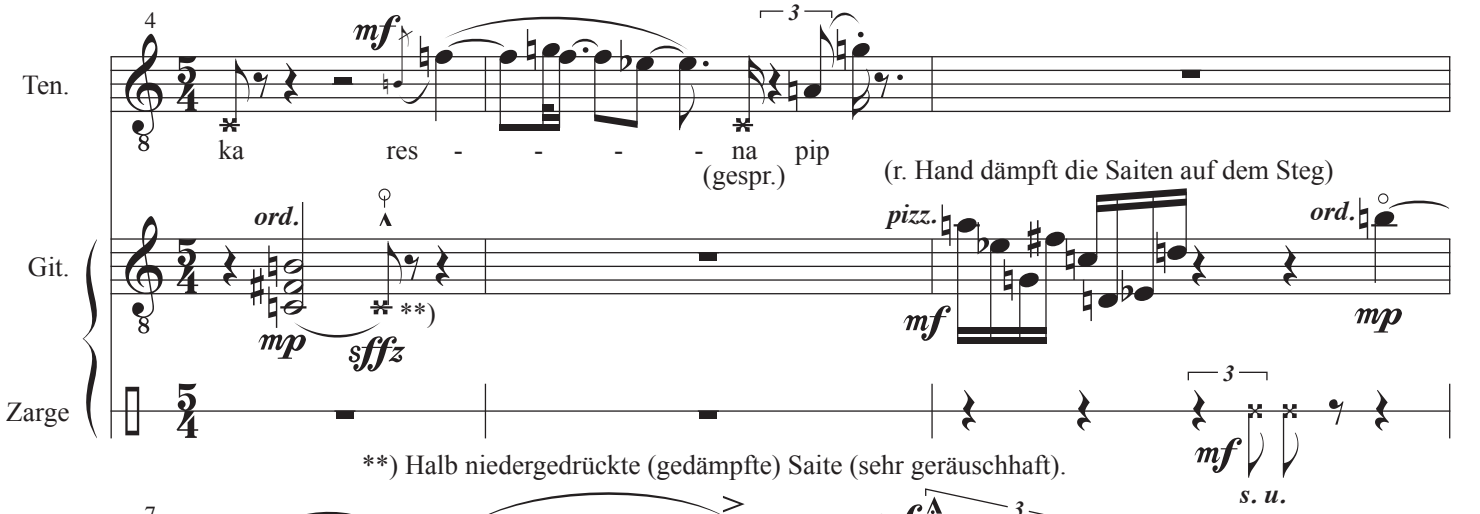
Hans-Jürg Rickenbacher und Benjamin Bunch zugeeignet

Der Text des Stückes kann an Konzerten im voraus rezitiert werden.

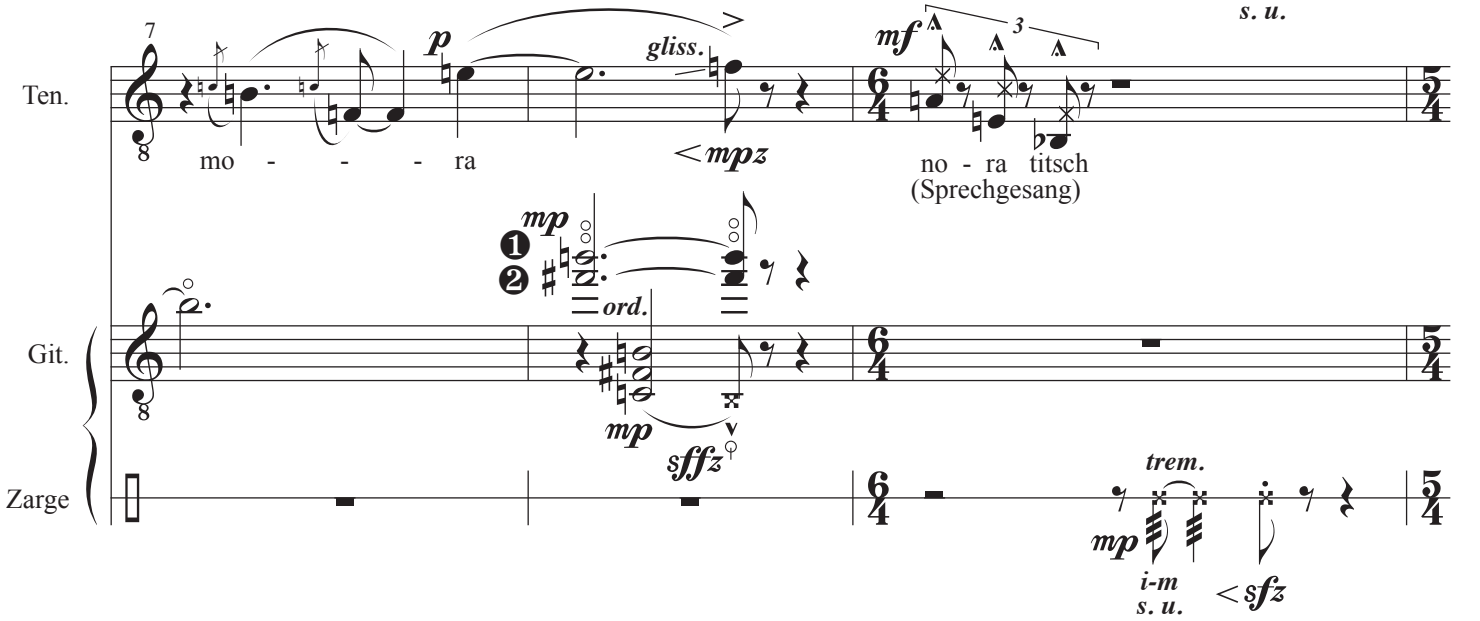
René Wohlhauser



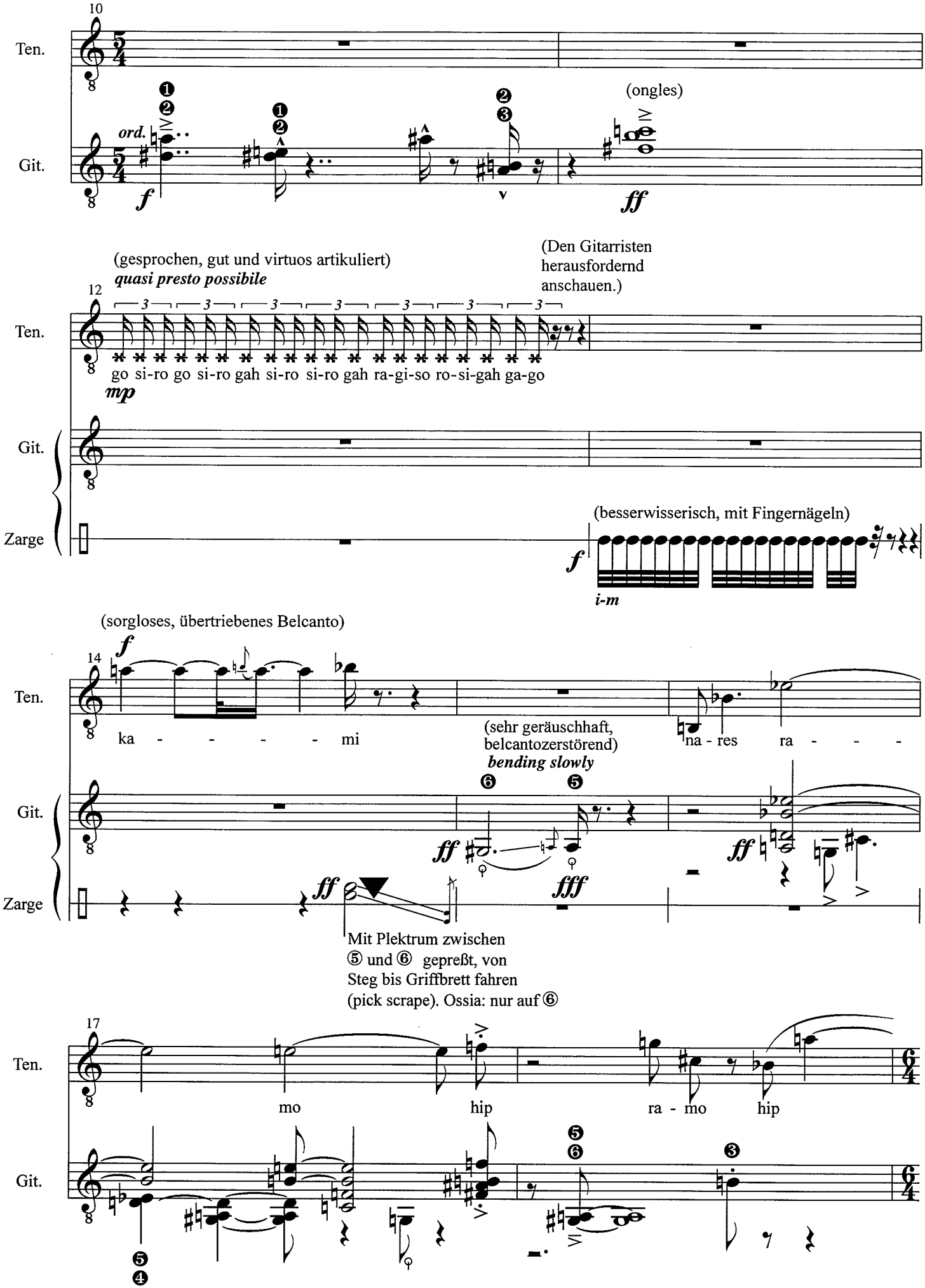
*) Mit Daumenkuppe über Griffloch auf halb niedergedrückte (gedämpfte) Saite schlagen, so daß die Saite auf das Griffbrett aufschlägt (mehr Geräusch als Ton).

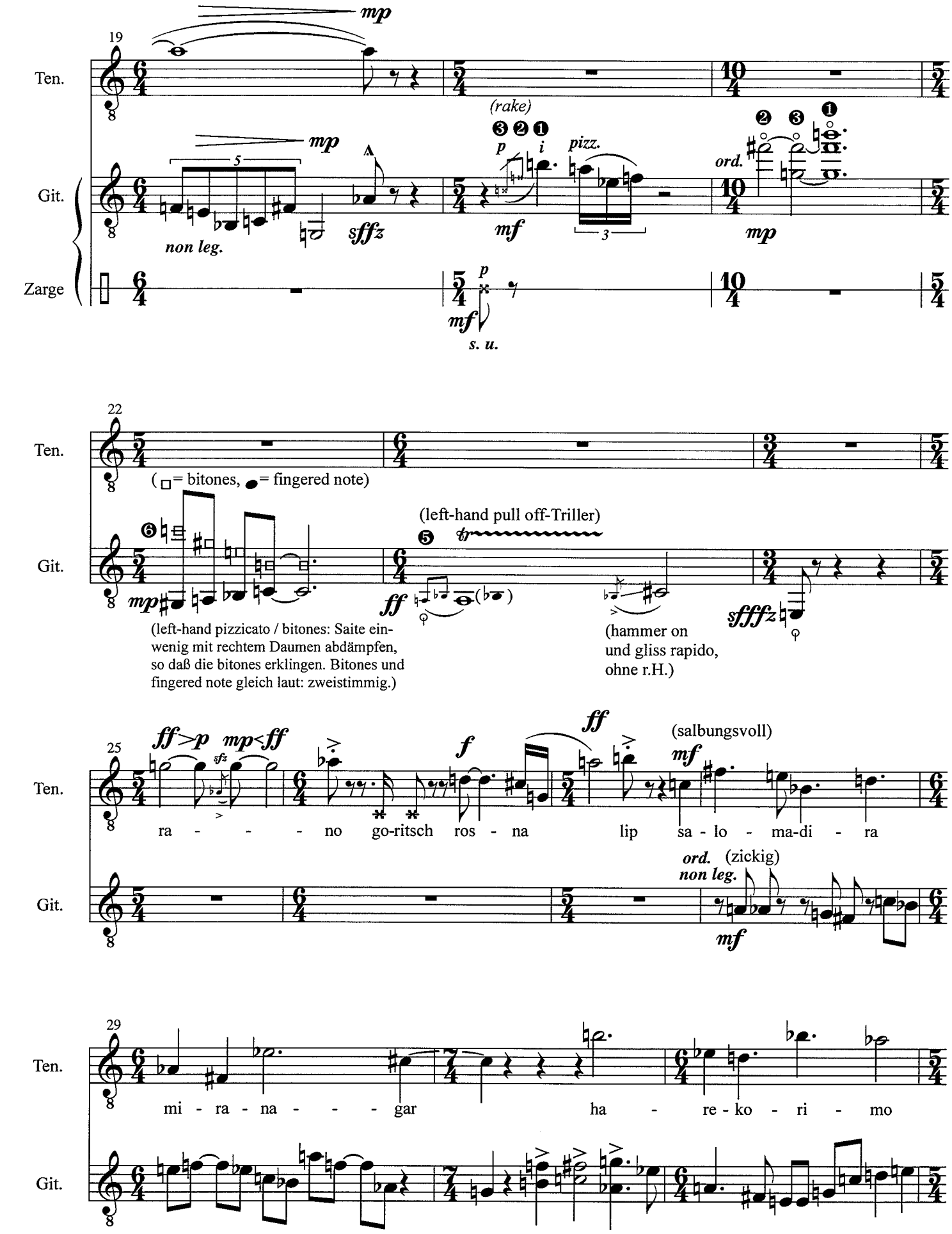


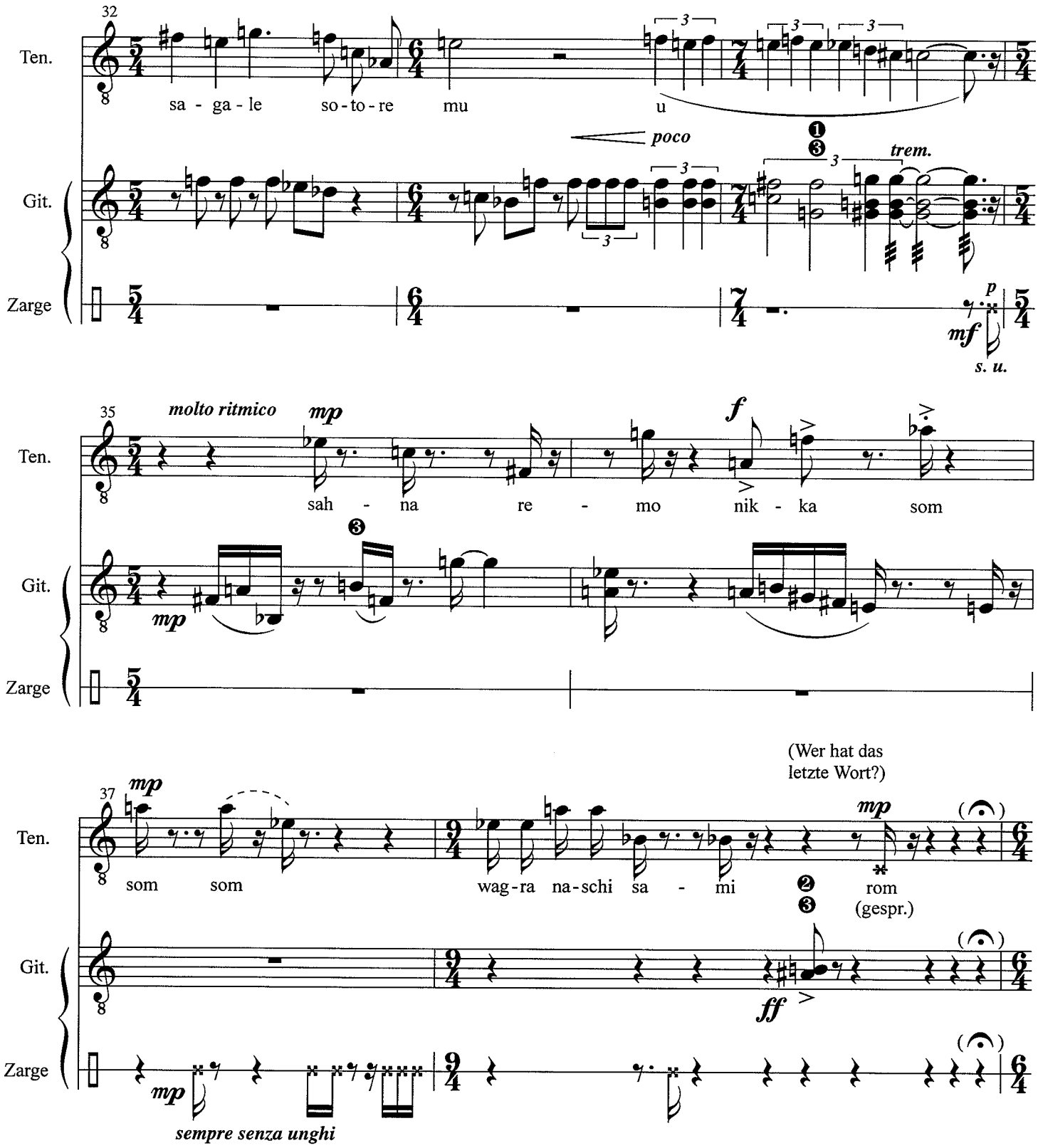
**) Halb niedergedrückte (gedämpfte) Saite (sehr geräuschhaft).

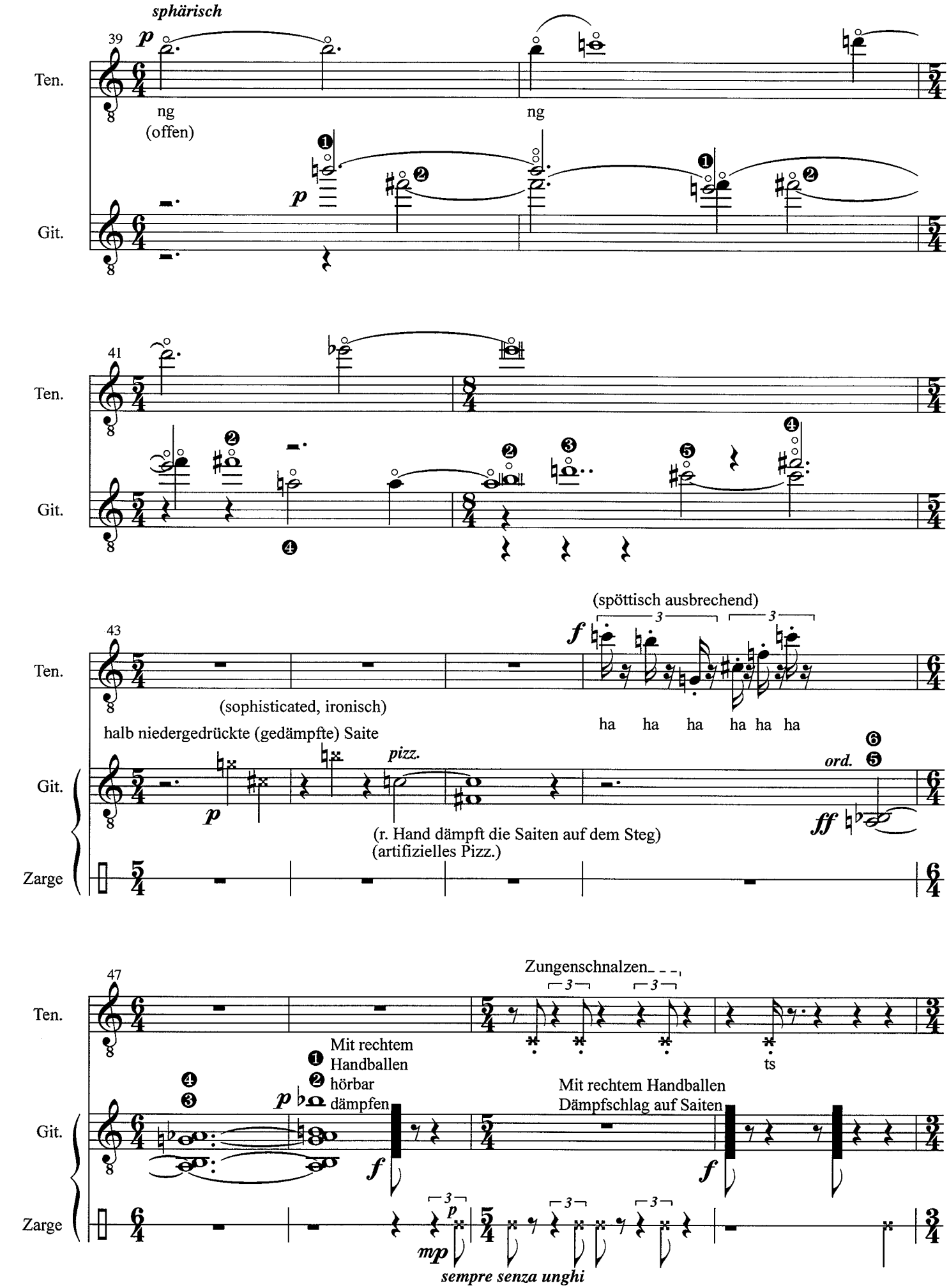


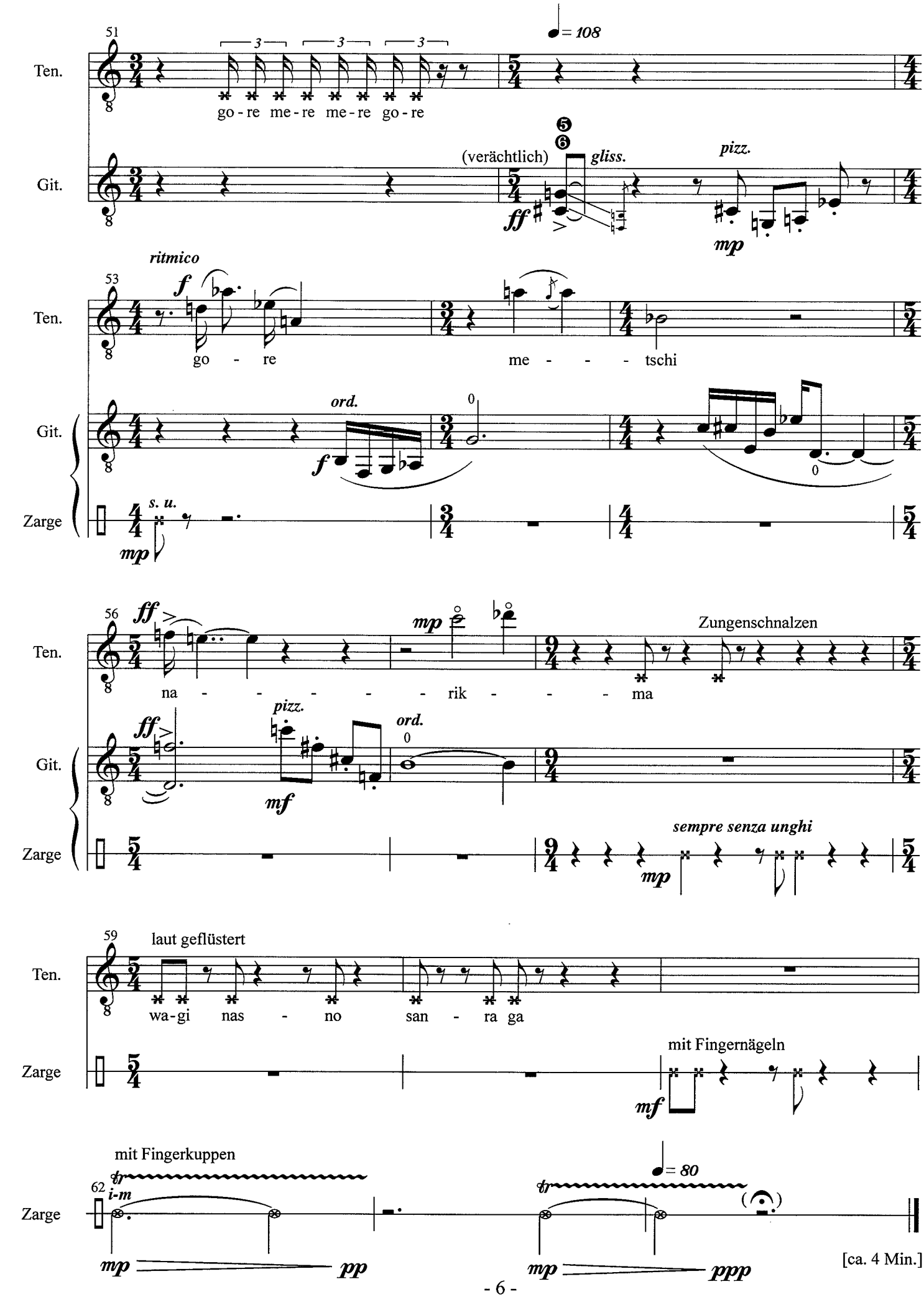
© Copyright 2006 by René Wohlhauser, Basel
Edition Wohlhauser Nr. 1318
Schweizer Musikedition, Luzern


10
Ten.
Git.
ord.
f
(ongles)
ff
(gesprochen, gut und virtuos artikuliert)
quasi presto possibile
(Den Gitarristen herausfordernd anschauen.)
12
Ten.
go si-ro go si-ro gah si-ro si-ro gah ra-gi-so ro-si-gah ga-go
mp
Git.
Zarge
(besserwisserisch, mit Fingernägeln)
f
i-m
(sorgloses, übertriebenes Belcanto)
f
14
Ten.
ka - - - - - mi
(sehr geräuschhaft, belcantozerstörend)
bending slowly
na - res ra - - -
Git.
Zarge
ff
fff
Mit Plektrum zwischen ⑤ und ⑥ gepreßt, von Steg bis Griffbrett fahren (pick scrape). Ossia: nur auf ⑥
17
Ten.
mo hip ra - mo hip
Git.


19
Ten.
Git.
Zarge
mp
mp
non leg.
sffz
(rake)
p
i
mf
pizz.
3
ord.
mp
p
mf
s. u.
22
Ten.
Git.
(□= bitones, ●= fingered note)
(left-hand pizzicato / bitones: Saite ein-
wenig mit rechtem Daumen abdämpfen,
so daß die bitones erklingen. Bitones und
fingered note gleich laut: zweistimmig.)
(left-hand pull off-Triller)
tr
mp
ff
sffffz
(hammer on
und gliss rapido,
ohne r.H.)
25
Ten.
Git.
ff>p
mp<ff
sfz
f
ff
(salbungsvoll)
mf
ra - - - - no go-ritsch ros - na lip sa - lo - ma-di - ra
ord. (zickig)
non leg.
mf
29
Ten.
Git.
mi - ra - na - - - - gar ha - re - ko - ri - mo


32
Ten.
sa - ga - le so - to - re mu u
poco
Git.
trem.
Zarge
p
mf
s. u.
35
molto ritmico
mp
f
sah - na re - mo nik - ka som
mp
(Wer hat das
letzte Wort?)
37
mp
som som
wag-ra na-schi sa - mi
mp
rom
(gespr.)
ff
sempre senza unghi


sphärisch
39
p
Ten.
ng
(offen)
ng
Git.
p
41
Ten.
Git.
43
(spöttisch ausbrechend)
f
Ten.
(sophisticated, ironisch)
ha ha ha ha ha ha
halb niedergedrückte (gedämpfte) Saite
pizz.
ord.
Git.
p
ff
(r. Hand dämpft die Saiten auf dem Steg)
(artifizielles Pizz.)
Zarge
47
Zungenschnalzen
Ten.
ts
Mit rechtem
Handballen
hörbar
dämpfen
Mit rechtem Handballen
Dämpfschlag auf Saiten
p
Git.
f
f
Zarge
mp
sempre senza unghi


51
Ten.
go - re me - re me - re go - re
♩= 108
Git.
(verächtlich)
gliss.
pizz.
ff
mp
53
ritmico
f
go - re me - - - tschi
ord.
Zarge
s. u.
mp
56
ff
na - - - - - rik - - - ma
Zungenschnalzen
pizz.
mf
sempre senza unghi
59
laut geflüstert
wa - gi nas - no san - ra ga
mit Fingernägeln
mf
mit Fingerkuppen
62
i-m
♩= 80
pp
ppp
[ca. 4 Min.]

Werkkommentar: **mikka resna** für Tenor und Gitarre (2006)

Kontrastierende Stimmungsbilder, verschiedene Interaktionen von gegen- über neben- bis miteinander, zwischen ernst und verschmitzt, widerspiegeln die aktuelle gesellschaftliche Befindlichkeit, von problembeladen über orientierungslos bis unterhaltungssüchtig, und das Bedürfnis, den auseinanderfallenden Teilen perspektivlos angewandter, technischer Verfügbarkeit des Materials geistigen Sinn und Zusammenhalt zu verleihen.

René Wohlhauser

Kurzbeschreibung: Mit einem asemantischen Text werden verschiedene Kommunikationsformen und -möglichkeiten ausgelotet.

René Wohlhauser - Biographie

Komponist, Sänger, Pianist, Gitarrist, Improvisator, Dirigent, Performer, Ensembleleiter des „Ensembles Polysono“, des „Duos Simolka-Wohlhauser“, des „Trios Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ und der Band „Swiss X-tett“, Professor für Komposition, Improvisation, Neue Musik, Musiktheorie und Gehörbildung an der Kalaidos Musikhochschule und an der Musikakademie Basel, Autor, Dichter, Lautpoet, graphischer Künstler.

1954: geboren und in Brienz aufgewachsen, ist René Wohlhauser ein sehr vielseitiger Musiker und einer der produktivsten, wichtigsten und meistaufgeführten Komponisten seiner Generation, der mit einem stilistisch breiten Spektrum in verschiedenen Sparten ein sehr umfangreiches kompositorisches Werk geschaffen hat, das inzwischen über 2300 Werknummern umfaßt und das jährlich über 100 gut besuchte Aufführungen erfährt, so daß über die Jahre viele tausend Leute seine Musik-Aufführungen besucht haben. Seine Musik wird laufend von verschiedenen europäischen Radiosendern ausgestrahlt, als Porträtsendungen, als positive CD-Rezensionen und als Konzertübertragungen. Er ist auch als Interpret von Basel aus mit seinen drei Ensembles *Ensemble Polysono*, *Duo Simolka-Wohlhauser* und *Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert* international unterwegs. Es erschienen bereits 13 Porträt-CDs mit seiner Musik. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker, als Improvisator und als Liedbegleiter, sowie als Verfasser von Hörspielmusik beglei(te)ten seine hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik.

1975-79: Ausbildung am Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wyttenbach. Dazu weitere Studien in Elektronischer Musik (bei David Johnson), Filmmusik (bei Bruno Spörri), Außereuropäischer Musik (bei Danker Shaaremann), später Gesang (bei David Wohnlich und Robert Koller), Algorithmische Komposition (bei Hanspeter Kyburz, 2000-2002), Improvisation (bei Rudolf Lutz, 2004-2014), Klavier (bei Stéphane Reymond), Max/MSP (bei Volker Böhm, 2005/2006) und Dirigieren (bei Thüring Bräm), sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionsstudien bei Klaus Huber an der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau (1980-81) und bei Brian Ferneyhough (1982-87).

1978: Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l’Occitanie“ für Klarinette.

1981: Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, vier Gitarren und zwei Schlagzeuger.

1983: Kompositionspreis der Vereinigung der Jugendmusikschulen des Kantons Zürich.

1984: Kompositionspreis von Stadt und Kanton Fribourg für „Fragmente für Orchester“.

1987: Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.

1988: Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (Uraufführung durch das Arditti-Quartett).

1990: Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik“.

1991: Kulturförderpreis des Kantons Luzern.

1992: Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.

1996: Portrait-CD 1 „in statu mutandi“ beim Label „Creative Works Records“

1996: Auswahlpreis „Selection“ von Swiss Radio International für die Porträt-CD „in statu mutandi“.
1998: Kulturförderpreis des Kantons Basel-Landschaft.
2004: Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater in Zusammenarbeit mit dem internationalen Festival der Weltmusiktage und dem Luzerner Sinfonieorchester.
Bis heute: Regelmäßige internationale Tourneen mit dem eigenen „Ensemble Polysono“, dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ und dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ u. a. in Basel, Bern, Zürich, Luzern, Stuttgart, Köln, Oldenburg, Hamburg, München, Berlin, Paris, Salzburg, Wien, Bukarest, Chisinau und London.
2009: Portrait-CD 2 beim Label „musiques suisses / Grammont“.
2013: Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erscheint im Pfau-Verlag, Saarbrücken.
2013: Beginn der CD-Werkedition "Wohlhauser Edition" beim Label NEOS, München:
- **2013:** Portrait-CD 3 „The Marakra Cycle“ mit dem Ensemble Polysono.
- **2014:** Portrait-CD 4 „Quantenströmung“, Kammermusikwerke mit dem Ensemble Polysono.
- **2015:** Portrait-CD 5 „Manía“, Klavierwerke mit Moritz Ernst.
- **2016:** Portrait-CD 6 „Kasamarówa“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
- **2017:** Portrait-CD 7 „vocis imago“ mit diversen Ensembles.
- **2019:** Portrait-CD 8 Kammeroper „L’amour est une duperie“ mit dem Ensemble Polysono.
- **2020:** Portrait-CD 9 „ReBruAla“ mit diversen Ensembles.
- **2021:** Portrait-CD 10 „Im lauteren Sein“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.
- **2022:** Portrait-CD 11 „Aus der Tiefe der Zeit“ mit verschiedenen Ensembles.
- **2023:** Portrait-CD 12 „Die fragmentierte Wahrnehmung“ mit verschiedenen Ensembles und Solisten.
- **2024:** Portrait-CD 13 „Dunkle Stimmen“ mit dem Duo Simolka-Wohlhauser.
- **2025:** Portrait-CD 14 „In mäandrierendem Rausch“ mit verschiedenen Ensembles.
- **2026:** Portrait-CD 15 „Am Rande“ mit verschiedenen Ensembles.

Auf YouTube steht die Playlist "René Wohlhauser - All Videos, official selection" mit über 440 Videos bzw. über 580 verschiedenen Kompositionen und weit über eine halbe Million Views.
Jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Musikproduzenten Christian Seiffert.
Komponiert u.a. Solo-, Kammer-, Vokal- und Orchestermusik, Orgelwerke, sowie Musiktheater (Oper).
Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. im Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame de Paris, Concertgebouw Amsterdam, Tokyo, Rom, Toronto, New Castle, Aserbaidschan, Skandinavien, Frankfurt, Speyrer Dom, Klangforum Wien, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Bangkok, Singapur und Malaysia, regelmäßige Aufführungsreihen u.a. in Basel, Bern, Zürich, Paris, Stuttgart, Hamburg, München und Berlin, sowie Aufführungen an Festivals wie den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik, den Tagen für Neue Musik Zürich, den internationalen Festivals in Odessa, Sofia, Cardiff, Brisbane, St. Petersburg ("International Sound Ways Festival of Contemporary Music"), Chisinau ("The Days of New Music") und dem Schweizerischen Tonkünstlerfest. Etliche Porträtkonzerte.
Zusammenarbeit u.a. mit: Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Basler Sinfonieorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Bieler Sinfonieorchester, Sinfonietta Basel, Klangforum Wien, Klarinettenensemble des Ensemble Modern, Ensemble Köln, Arditti-Quartett, Modigliani-Quartett, Schweizer Klarinettentrio, sowie mit namhaften andern Ensembles und Solisten der internationalen Musikszene.

Gastdozent für Komposition u. a. an den Internationalen Ferienkursen Darmstadt (1988-94), am Festival in Odessa (1996-98), am internationalen Komponisten-Atelier in Lugano (2000) und an der Carl von Ossietzky-Universität in Oldenburg (2017). Workshops im Rahmen von „Jugend komponiert“ Baden-Württemberg in Karlsruhe (2013) und Thüringen in Weimar (2017).

Umfangreiche Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, auch in Rundfunksendungen.

Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“. Das Buch „Aphorismen zur Musik“ erschien im Pfau-Verlag Saarbrücken.

Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten.

Portrait-CDs, Lexikon-Einträge und Artikel von verschiedenen Musikwissenschaftlern dokumentieren seine Arbeit.

Kulturpolitisches Engagement (Komponistenforum Basel, Schweizerisches Komponisten-Kollegium, weltweites Partiturenvertriebssystem „Adesso“).

Ausstellung seiner graphischen Werke in der Kunsthalle Basel.

Regelmäßige Tätigkeit als Prüfungsexperte an Musikhochschulen.

Unterrichtete 1979-2019 Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel, 1979-1991 an der Akademie Luzern (heute Musikhochschule Luzern) sowie weiterhin als Professor an der Kalaidos Musikhochschule, zudem an den Volkshochschulen Basel, Bern und Zürich. Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

Selten habe ich einer Compact Disc von A bis Z so neugierig gelauscht wie dieser. Da ist alles, bis ins letzte Detail, plastisch ausgearbeitet, gestalthaft, unmittelbar, zum Greifen nahe – und zugleich so anders als alles andere. Musik mit dem gesunden Geschmack des Selbstgemachten, dem Komponisten entflossen wie die Milch, die die Kuh gibt – „Mikosch“ trägt die Werknummer 1646! –, und ein Rezipieren, Verstehen und Kapieren ohne ästhetisches Umwegdenken mit verzögertem Aha-Erlebnis. Ein Hören aber auch ohne die Pflicht zur Lektüre von Texten, die einem erklären sollen, was die Musik nicht auszudrücken vermochte.
Selbstgemacht sind neben den knappen Einführungen auch die Gedichttexte, die, wo sie eine Baritonstimme verlangen, auch vom Komponisten selbst vorgetragen werden. Freche Sachen mitunter, Rotzlieder zu Schand- und Maulgedichten – und einen „Klumpengesang“, der, geschliffen notiert, den ungeschliffenen Schlusspunkt zu einer höchst bemerkenswerten CD setzt. (Manfred Karallus über die CD "Im lauteren Sein" in den MusikTexten, Köln, Ausgabe Mai 2022.)

Weitere Informationen, u. a.

- Werkliste
- Publikationsverzeichnis
- Tonträgerliste

finden Sie unter www.renewohlhauser.com